

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 221 (1942)

Artikel: Abschied von der Höhenstrasse
Autor: Dutli-Rutishauser, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

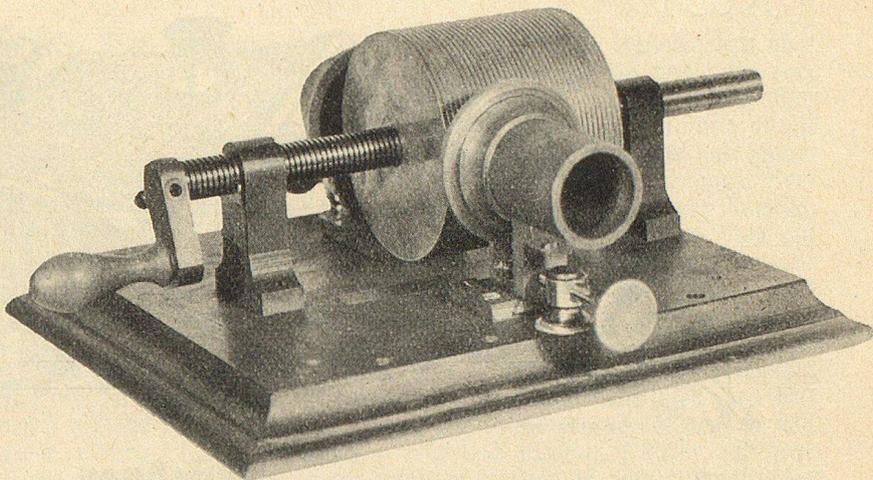
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie länger als vorausgesehen darin auf- gehalten. Müde wie sie waren, entschlossen sie sich, den Rest der Nacht in einem nahen Lagerraum zu verbringen, in welchem Röhren (offenbar Krüsi-Röhren) aufbewahrt wurden. Der Raum war eng und bot nur zwei Ruheplätze, einen auf dem Boden und einen auf der Werkbank, die sich in ihm befand. Angesichts dieser Verhältnisse kamen sie überein, das Los entscheiden zu lassen. Da Edison dabei das dritte Los zog, mußte er sich auf den Röhren zur Ruhe legen Als er sich am Morgen von seinem unbequemen Lager erhob, war sein heller Anzug von oben bis unten mit Teerstreifen besleckt. Die Wärme seines Körpers hatte, als er schlief, den Teer, mit dem die Röhren bestrichen waren, aufgelöst.



Der erste, nach einer Skizze von Th. Edison von Krüsi konstruierte Phonograph

III.

Krüsi starb 1899, zwei Jahre nach seiner Frau Emily Zwinger, einer geborenen Schweizerin. Ihr Tod war ein Schlag für ihn und die acht Kinder, von dem er sich nie mehr ganz erholte.

Das Andenken an Krüsi aber lebt weiter. Nicht nur weil er es vom armen Waisenknaben zum Chefingenieur und Generaldirektor der großen General Electric Co. gebracht hat, sondern auch, weil er auch im Erfolg der ehrliche Schweizer mit lauterem Charakter blieb. Nicht umsonst sprachen seine Arbeiter von ihm als vom „honest John“.

Das schönste Denkmal aber hat ihm sein Freund Edison gesetzt, als er 1928 unserem um die Herausgabe des Buches: „Hervorragende Amerikaner schweizerischen Ursprungs“ verdienten Landsmann Albert Bartholdi in Passaic N. J. schrieb (aus dem Englischen übersezt und abgekürzt):

„Es bereitet mir großes Vergnügen zu vernehmen, daß sie gedenken, die Erinnerung an Johann Krüsi durch eine Lebensbeschreibung . . . ehrend festzuhalten. Es scheint mir eine wünschenswerte Arbeit, die auch

feine alten Freunde, zu denen ich mich glücklicherweise zählen darf, zu Dank verpflichtet. Er trat um das Jahr 1871 in meinen Dienst ein, als sich mein Laboratorium noch in Newark, N. J. befand. Er war ein genialer Mechaniker und mir eine wertvolle Stütze in der Ausarbeitung meiner Ideen, mit denen ich mich seinerzeit beschäftigte. Eine der besonders nennenswerten Konstruktionen, die er nach meinen Angaben ausführte, war der erste Phonograph, der schon bei seiner ersten Probe vollkommen funktionierte.

Meine Erinnerungen an meinen alten Freund Johann Krüsi lösen frohe Gefühle in mir aus. Er war ein strebsamer, intelligenter und fleißiger Mitarbeiter, ein Mann von festem Charakter und edler Gesinnung. Ich freue mich darüber, daß es mir vergönnt war, ihn während so vieler Jahre als treuen Kollegen an meiner Seite zu haben.“

Die obigen Angaben sind in der Hauptsache entnommen der von Walter Krüsi verfaßten und in „Prominent Americans of Swiss Origin“ veröffentlichten Lebensbeschreibung: „John Heinrich Krüsi“ sowie Artikeln von Albert Bartholdi: „Das goldene Jubiläum des elektrischen Lichts“ in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 23. Oktober 1929 und „Due appreciation expressed for Edison's Collaborators“ in „The New York Times“ vom 2. Oktober 1932.

Abschied von der Höhenstraße.

Noch einmal geht mein Blick durch deine Hallen,
Noch einmal schau' der Heimat ich in's Angesicht,
In dem des Volkes heil'ger Lebenswille
Und Kraft und Mut aus jedem Zuge spricht.

Und warst du Mahnung, tiefes Selbstbesinnen,
Warst Ruf und Weiser in die ernste Zeit -
Wie auf den Bildern alte Schweizerhelden
So steh'n der Heimat Wächter nun bereit.

Mit feuchten Augen haben wir geschworen
Wenn zum Gelöbniß uns die Hymne rief.
Es steht die Treue, o mein Heimatland
In aller Herzen wie im heil'gen Brief.

Nun geh'n die Tore zu und stille wird's
Um deine Fahnen, in den Weihehallen -
Doch für ein Leben lang wird dein Gesang
In unserm Land und Volke widerhallen.

Maria Dufli-Rutishauser.